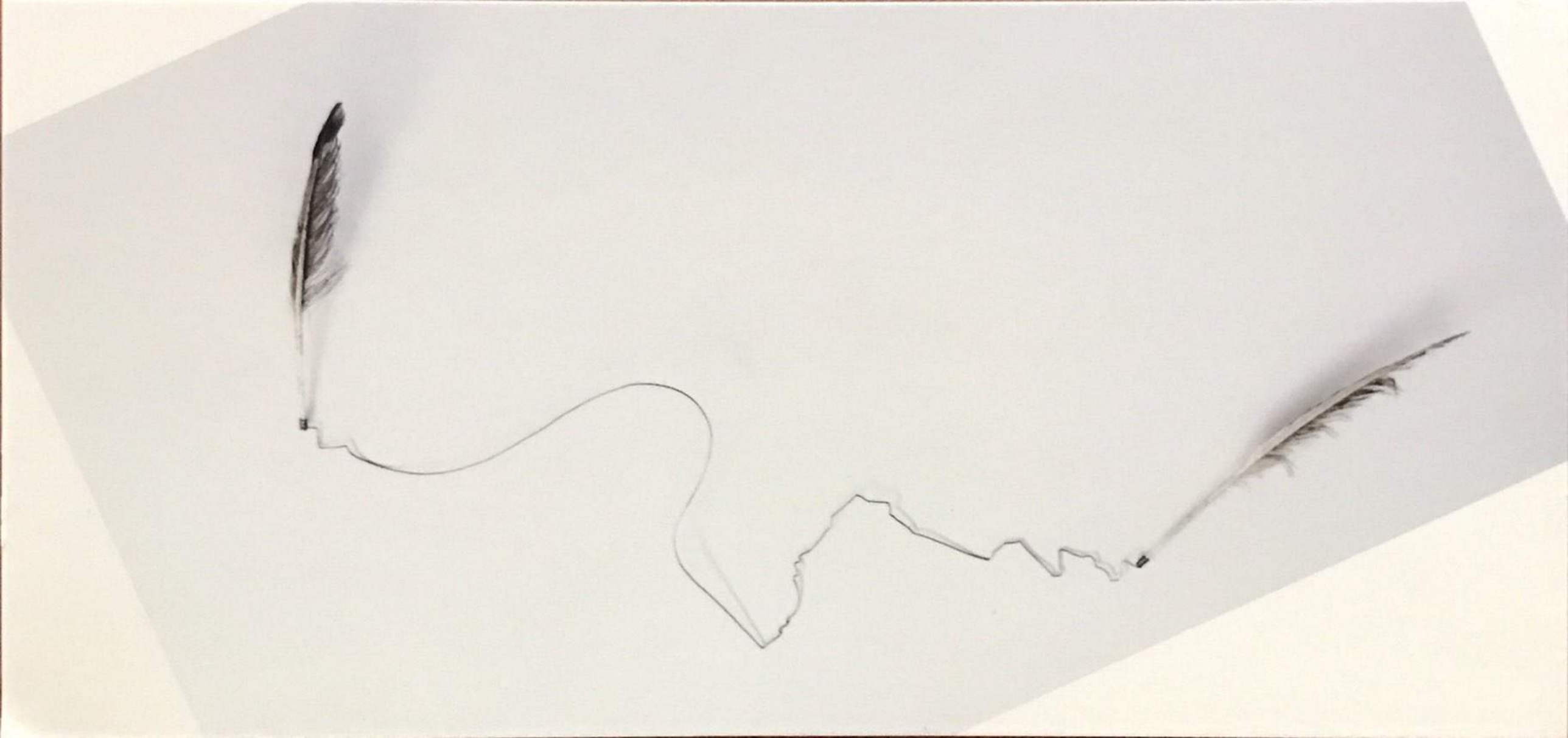


Haus der Stadtgeschichte
Offenbach am Main
Herrnstraße 61 · 63065 Offenbach am Main · T 069 8065 2446

BBK SÜDHESSEN »Spurensuche«

Eröffnung am Sonntag, 9. September, um 15 Uhr

Begrüßung: Museumsleiter Dr. Jürgen Eichenauer

Einführung: Kulturhisthoriker Winno Sahm

Finissage am Sonntag, 7. Oktober, um 15 Uhr

Ausstellung vom 9. September bis 7. Oktober 2018

Offenbach am Main OF

haus-der-stadtgeschichte@offenbach.de · www.haus-der-stadtgeschichte.de

Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10–17 Uhr · Mi 14–19 Uhr · Sa, So 11–17 Uhr

© I. Franke, »Borderline«

Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte: BBK Südhessen präsentiert „Spurensuche"

Offenbach am Main, 31. August 2018 –Künstlerinnen und Künstler des Bundes Bildender Künstler Südhessen haben Offenbach am Main erkundet. Dabei entstanden ist die Ausstellung „Spurensuche", die am Sonntag, 9. September 2018, 15 Uhr, im Haus der Stadtgeschichte eröffnet wird und dort bis 7. Oktober zu sehen ist.

„Eine Stadt besteht nicht nur aus Infrastruktur, sondern vor allen Dingen aus ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. So begegnen wir unter anderem Regina Jonas, der weltweit ersten Rabbinerin des Judentums. Sie teilte das Schicksal Millionen anderer, die in Auschwitz ermordet wurden. Drei Wächter halten die Erinnerung an diese Menschen lebendig und mahnen gleichzeitig zur Wachsamkeit." Der Bogen spannt sich in unsere Zeit und gibt den Blick frei auf die kulturelle Vielfalt der Offenbacherinnen und Offenbacher, die Verbindungen und Vernetzungen ihrer Nationalitäten. Am Ende des Bogens ist ein offener Kreis mit eigens für diese Ausstellung geschriebener Lyrik als zeitgenössische Bearbeitung dieser Spurensuche entstanden. www.offenbach.de

Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler – Südhessen
Ausstellung „SPURENSUCHE“

Die Ausstellung beschreibt einen Bogen, beginnend bei dem Philosophen Philipp Batz, der sich den Namen „Mainländer“ gab und als sein Hauptwerk die pessimistische „Philosophie der Erlösung“ publizierte;

streift durch Deutschlands dunkelste Zeit, wo uns u.a. Regina Jonas, weltweit die erste Rabbinerin, sowie Berta Klauber, Eva Reichmann und Theodor Haas begegnen, die allesamt in NS-Vernichtungslagern ermordet wurden.

Der Bogen spannt sich weiter und erinnert an das Verschwinden großer Offenbacher Traditionsfirmen der Lederwarenherstellung (Bsp. Goldpfeil) und des Maschinenbaus (Bsp. Collett und Engelhard)

und kommt schließlich in der Gegenwart an, zeigt das kulturelle Nebeneinander von Menschen aus vielen europäischen, asiatischen und afrikanischen Ländern, Menschen, die aus der Not heraus – seien es Kriege oder Naturkatastrophen – ihren angestammten Lebensraum verlassen mussten und in Offenbach einen neuen Lebensmittelpunkt gefunden haben oder die Stadt als Zwischenstation nutzen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der Mensch als Individuum, denn diese Stadt besteht nicht nur aus ihrer Infrastruktur, sondern vor allen Dingen aus ihrer Bevölkerung.

„Die Summe der Teile ist das Ganze“
(Titel von Jo Henkel´s Installation)

„SPURENSUCHE“

HAUS DER GESCHICHTE OFFENBACH

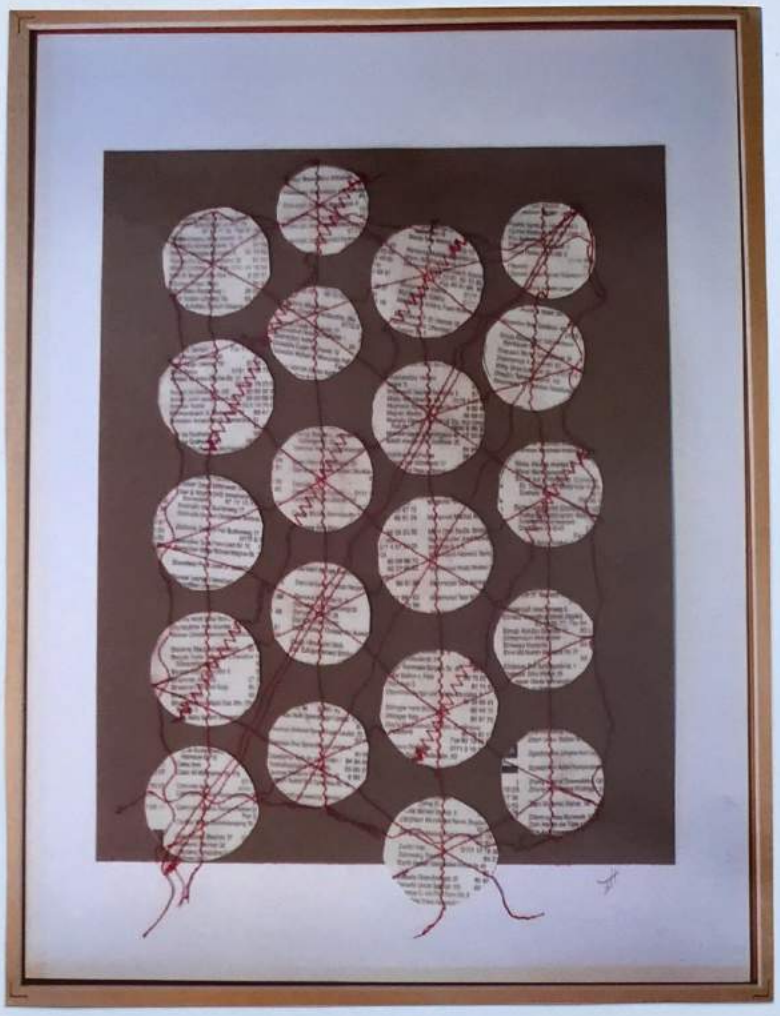
wer - woher

Auf Klingelschildern und in Telefonbüchern finden sich viele fremde Namen. Viele Nationalitäten leben in Offenbach, haben hier eine Heimat gefunden. „Sag mir wie du heißt und ich sage woher du kommst“. Jeder identizifiert sich mit seinen Namen, er verrät einiges über Herkunft und kulturellen Hintergrund. Das Zusammenleben und Wohnen in Offenbach ergibt ein buntes und vielfältiges Stadtbild mit der deutschen Sprache als Bindeglied. Die Übernähungen stellen die Vernetzung dar.

was und wo

Fundstücke bestehend aus vorgefunden Sprüchen an den Wänden und Namen von Geschäften bei einem Spaziergang in OF entdeckt. Wortspiele wie „Schuhtrost“ (Schuhgeschäft), Fleischeslust“ (Metzger) und GUCK“ für den Optiker haben zu dieser Arbeit angeregt. Der Betrachter soll hiermit aktiviert werden diese Sprüche und Wortspiele vor Ort zu suchen.

Francisca Hausch, Eckstrasse 25, 64832 Babenhausen, Tel.: 06073-2680
francisca.hausch@googlemail.com/ www.atelier-werkstatt-hausch.de



GEDANKEUNDFORM
GUCK
SCHUH-
TROST
Schuh-
Reparaturen
ABBATE
KÄSEFABRIK
Offenbacher
Freizeitkünstler e.V.
1 Stock
FLEISCHESLUST +
BILDUNDIDEE
SPRACHEUNDBEGRIFF
STADT
ZUM BLEIBEN
WORTUNDSINN

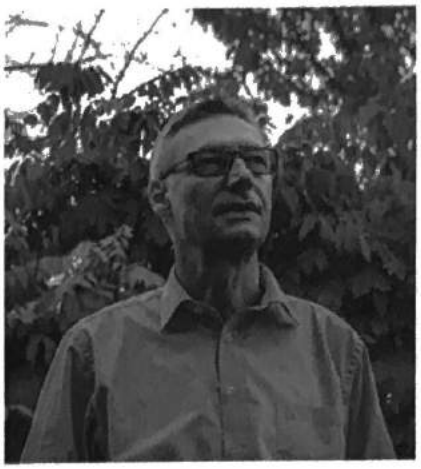
DOMINIQUE CHAPUIS

SPUREN

Hochhäuser werden entkernt,
ein Wohnviertel verliert seine Bewohner, sein Gesicht.
Es bleiben nur die geometrischen
Metallstrukturen (be)stehen.
Horizontale, vertikale und viele blinde, leere, schwarze Flächen.

Diese Spuren, dieses Gedächtnis geben mir die Möglichkeit zu kreieren,
neue Formen zu finden,
und der Fassade neues Leben zu geben.
Ich ordne dieses Puzzle wieder neu.
Das Werk ist ein Wegweiser in der Zeit.
Es gibt keinen Verlust,
vielleicht ein kurzes Vergessen,
das erlaubt zu konstruieren,
und sich selbst zu konstruieren.

Die Spuren bleiben, ja, sie leisten sogar Widerstand



JOACHIM HENKEL

geb. 1956 Köln

Glaskunst

ab 1981	Entwurf und Ausführung von Glasobjekten in eigener Werkstatt
1983-1984	Mitarbeit in den Glasstudios Stande Glass Art in Heureka USA und bei Hein Derix in Kevelaer Werkstatt für Glasmalerei
1983	Besuch der Pilchuck Glas Art Shool in Seattle USA unter Jochen Poensgen
1982-1989	Mitglied der Pfungstädter Künstlergruppe
1989	Auflösung der Werkstatt aus familiären und beruflichen Gründen
2000	Augenoptiker Meister
seit 2010	Gestaltung von Keramik Objekten
2012	Mitglied der Pfungstädter Künstlergruppe Kunst Werk
2014	Mitglied im BBK Südkessen

Fortbildung im gestalterischen und künstlerischem Bereich unter anderem: Ton-Raum Höhr-Grenzhausen, Keramikgruppe Grenzhausen, Bannstein Vogesen

Austellungen:

Saarbrücken Pressehaus, Eltville Galerie im Turm, Wiesbaden Villa Clemente, Pfungstadt: Säulenhalle altes Rathaus, ehemalige Synagoge, Reinheim Hofgut , Bensheim- Auerbach Damenbau, Gr. Umstadt Kunstforum Säulenhalle, Darmstadt: Atelier Bartel, Park des Baltenhauses, Atelierhaus Riedeselstr., Luisencenter im Schaufenster, Kommunale Gallerie Mörfelden Walldorf

Joachim Henkel (joachim-m-henkel@web.de)

Die Summe der Teile ist das Ganze

In der heutigen Zeit wo Egomanie und Ausgrenzung salonfähig geworden sind steht die eigene Interessensgruppe im Vordergrund.

Die Dinge werden nur aus der eigen Perspektive und der momentanen Befindlichkeit gesehen und mit dem Schlagwörtern wir sind das Volk oder „Me first" werden sie artikuliert. Der Blick für das Ganze ist getrübt und nur aus dem aktuellen Augenblick heraus wird gehandelt aber nicht vom Ende her gedacht.

Dabei ist der Kulturelle Austausch schon immer eine Bereicherung und fördert den Fortschritt. Sich zu isolieren und sich abzuschotten führt zum Stillstand und letztlich zu einem Rückschritt. Wenn die richtige Balance zwischen den unterschiedlichen Gruppen und Interessen stimmt dann ist es ein fruchtbares Miteinander. Kulturelle Vielfalt ist keine Einschränkung sondern eine Bereicherung. Offenbach ist ein Beispiel dafür dass 67 Nationen friedlich miteinander zusammen leben können. Jedes Teil ist dann ein wertvolles Element und in der Summe bilden sie dann das Ganze.

Einheit in der Verschiedenheit

Klaus Kiefer ,Darmstadt-Eberstadt
www.kunst-kiefer.jimdo.com klpek-2006@web.de
Gartengalerie KK-DA

Bildhauer und freier Objektkünstler ;Mitglied der Kunst-Kooperation-Klärwerk;Skulpturenpark Modaupromenade Eberstadt/Hofgut Oberfeld;Künstlerinitiative Eberstadt; Mitglied BBK-Südhessen;ehrenamtliche kunsthandwerkliche Arbeit mit Jugendlichen Werkhof-Darmstadt
Atellungen,Symposien,Bildhauerwettbewerbe,offene Gärten,Waldkunst,Kunsttage etc., vornehmlich in Deutschland.

Objekt Integration: Die Stadt Offenbach charakterisiert sich im Besonderen durch Zuwanderung und Zuzug; sie prägen das kulturelle Bild der Stadt und ist Merkmal dieser Metropole; die Zuwanderung aus außereuropäischen Krisengebiete der neuesten Geschichte ist Gegenstand der Skulptur "Integration". Hier ist die kulturelle Zerrissenheit einer Muslimin dargestellt; gerade für islamischen Frauen ist die Integration in eine neue und gänzlich andere Kultur einschneidend; die Fragmente kultureller Wurzeln sind auf der Rückseite als Steinabbrüche sichtbar.

CHRISTIAN PEUKERT

www.christianpeukert.de

Aufbau

Die Arbeit besteht aus 152 quaderförmigen Objekten aus Pappe, Mull und Gips. Diese werden, ähnlich einem Stadtmodell, zusammengefügt und vertikal an der Wand angebracht. So entsteht eine interessante Perspektive, sozusagen eine Draufsicht. Die Miniaturgebäude haben einen quadratischen Grundriss mit ca. 3 cm Kantenlänge und variieren in der Höhe zwischen 3 und 18 cm.

Hintergrund

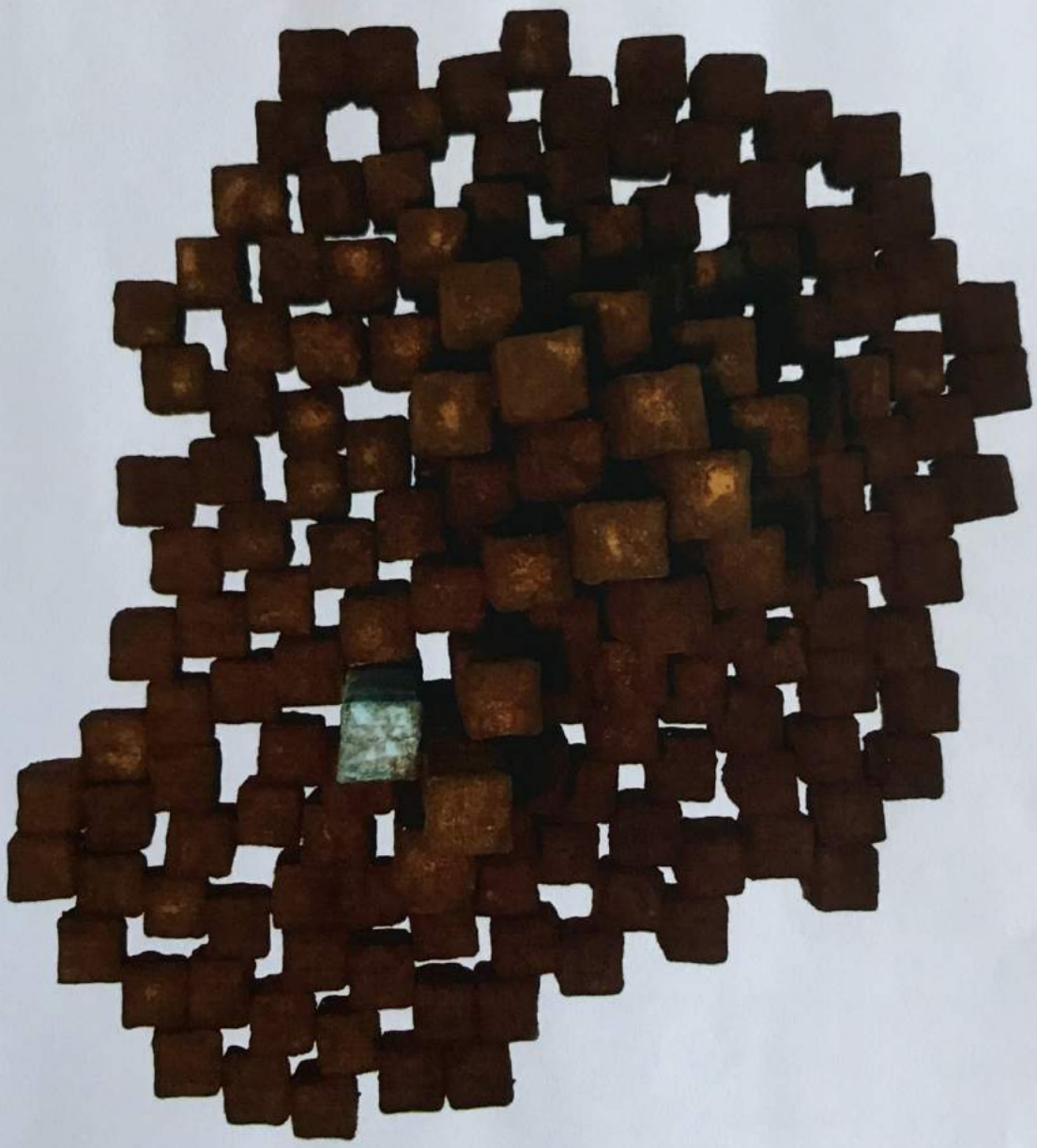
Gemäß dem Leiter des Offenbacher Jobcenters, Dr. Matthias Schulze-Böing, sind in der Bevölkerung Offenbachs 152 Nationen vertreten.*

Ich will zeigen, dass eine Stadt nicht nur aus der Infrastruktur besteht, sondern vor allem aus seinen Einwohnern. Deshalb steht bei meiner Arbeit jedes „Gebäude" für eine Nationalität. Diese Nationalitäten, also die Menschen, bilden zusammen die Stadt. Ein jeder mit seiner ihm eigenen Geschichte und den Spuren, die er hinterlässt und/oder mitgebracht hat.

Dementsprechend ist jedes Gipsobjekt einzeln gefertigt und nicht gegossen oder abgeformt. Keines gleicht dem anderen, so einzigartig und individuell wie die Menschen und die Kulturen selbst, was wiederum durch das einzelne türkisfarbene Objekt symbolisiert werden soll.

*Quelle: Matthias Schulze-Böing im Interview mit Kai Vöckler: Offenbach als gutes Beispiel auf der Architekturbiennale in Venedig. In: offenbach.de, abgerufen am 24. August 2016. Focus-Artikel vom 18.11.2016 „Making Heimat - Der Deutsche Pavillon, Offenbach und die Folgen": Das Büro für Veränderung war mit Vorträgen und Diskussion im Haus der Stadtgeschichte zu Gast

CHRISTIAN PEUKERT



152 Nationen
Karton, Gips, Rost, Patina
60 x 65 x 35 cm

Helene Hess

Text zur Ausstellung: „ Spurensuche“

„Vom Sterben der Industrie in Offenbach“

Viele Offenbacher Traditionsfirmen haben Weltkriege überdauert, aus Trümmern aufgebaut: Ledermanufakturen, Metallwaren, Chemie, Druckmaschinen, Druckerzeugnisse und Gummiwaren.

Viele dieser Unternehmen blieben schon vor den 1970er Jahren und noch später auf der Strecke. Sie gaben auf, aus den verschiedensten Gründen.

Ich habe die Namen vieler dieser Firmen aufgelistet, sie ist nicht vollständig. In der Spanne einer einzigen Generation hat das 20. Jahrhundert ausgelöscht, was das vorangegangene Jahrhundert entwickelt hatte:

Die Industriestadt Offenbach.

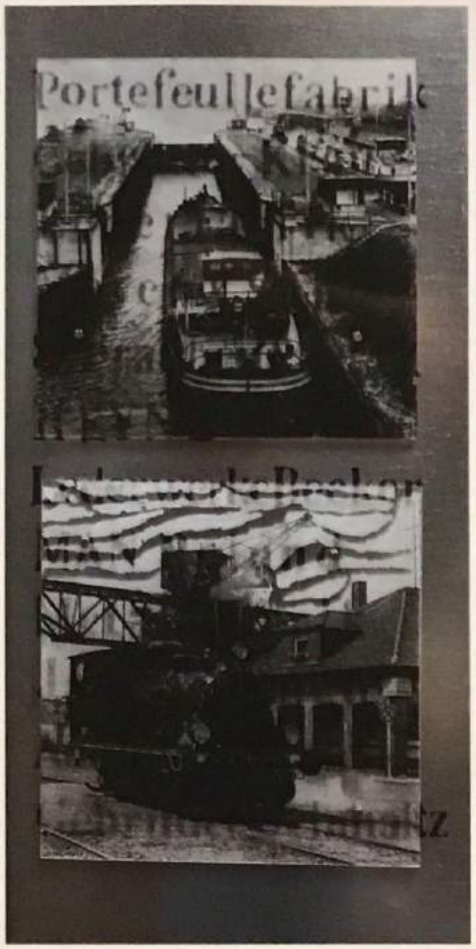
Durch den Strukturwandel ist Offenbach heute eines der wichtigsten Dienstleistungszentren des Rhein-Main-Gebiets.

Auch durch den Einfluss der Hochschule für Gestaltung und der Ansiedlung neuer Technologien, entwickelt sich heute ein lebendiges Zentrum der rasch wachsenden Kreativszene.

In meinen Arbeiten möchte ich diese Entwicklungen anhand des Struktur- Wandels im Hafengebiet dokumentieren.

www.helen-hess.de

heless@gmx.de



Vom Sterben der Industrie I-II
je 25 x 50 cm
Mixed Media/Stahlblech/Plexiglas
2018

Offenbach im Wandel I-II
je 25 x 50 cm
Mixed Media/Stahlblech/Plexiglas
2018

MAX MÜLLER

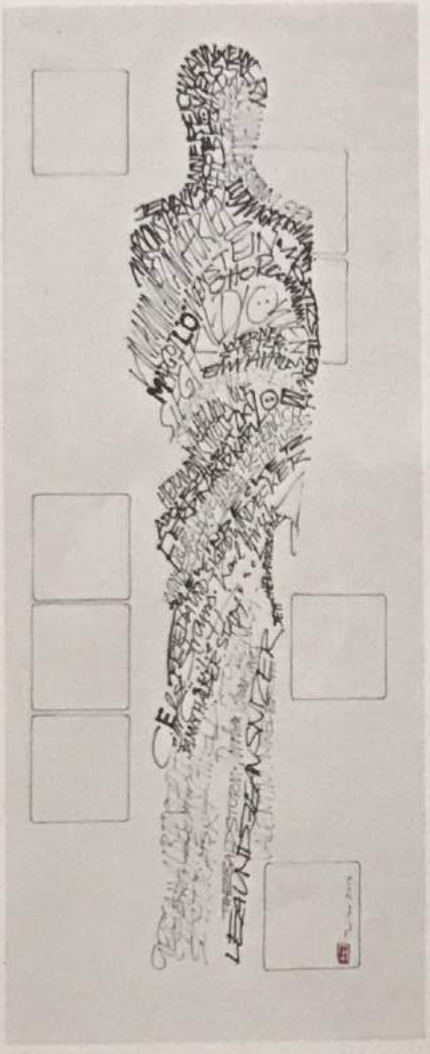
drei menschliche Silhouetten,
geschriebene Silhouetten,
geschriebene Namen von Deportierten,
Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten
und andere Einwohner dieser Stadt,
die in Deutschlands dunkelster Zeit in
Vernichtungslagern ermordet wurden.

Berta Klauber aus der Mittelseestraße 31,
ermordet in Theresienstadt

Eva Reichmann aus der Kaiserstraße 8,
ermordet in Auschwitz

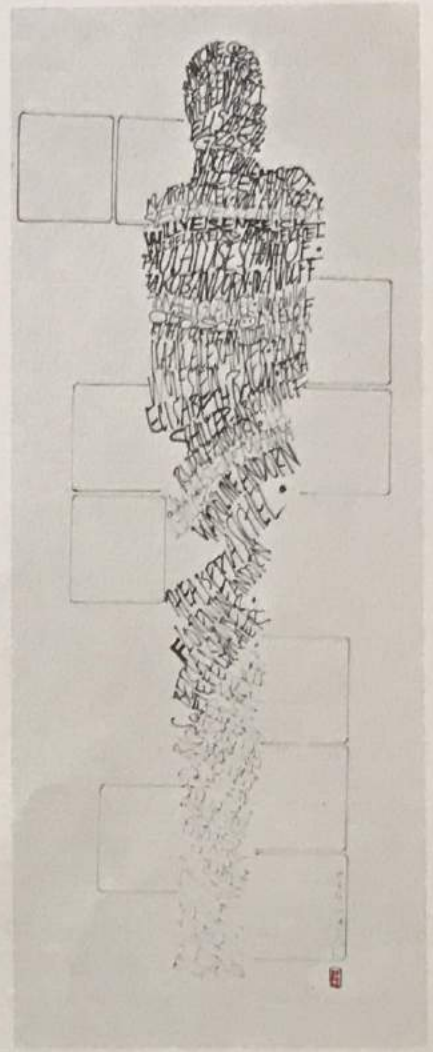
Theodor Haas aus dem Dreieichring 16,
ermordet in Treblinka

sie sind hier stellvertretend für alle,
die in ganz Europa auf blutigen **Spuren**
zusammengetrieben
und bestialisch vernichtet wurden.



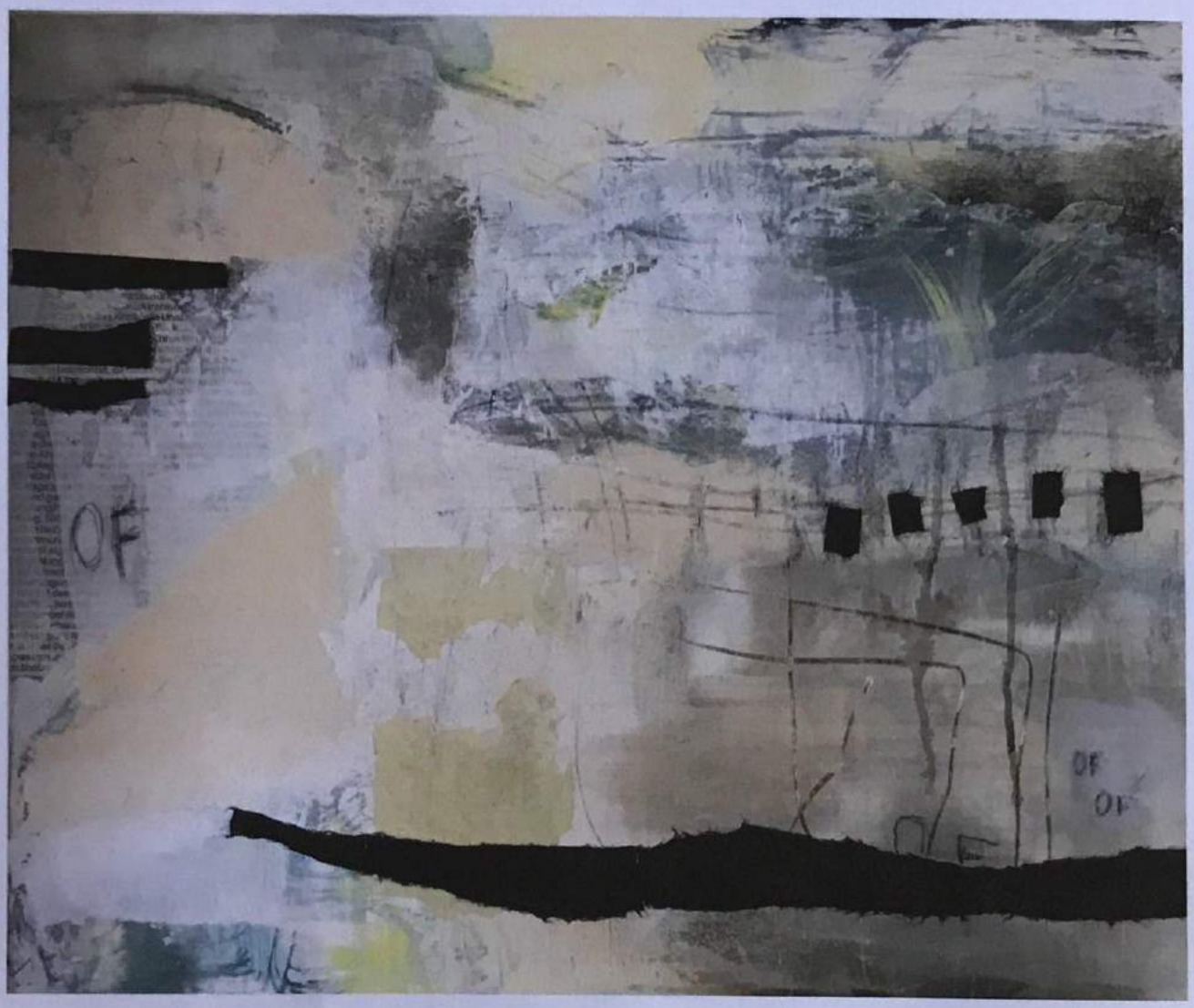
Hommage à Berta Klauber

Hommage à Theodor Haas



Hommage à Eva Reichmann

Elisabeth Kling



Lederspuren

Schicht um Schicht legen sich Erinnerungen übereinander.

Erinnerungen an Leder und Lederprodukte fangen an Spuren zu hinterlassen,

verlieren ihre Details, sinken ab in die Tiefe und werden von anderen neuen Spuren überlagert.

An manchen Stellen ist die Geschichte eincollagiert erkennbar und wiederum von Lederlinien- und Formen abgedeckt, Teile dieser Geschichte sind verloren und für immer ausgelöscht.

So entwickelt sich für den Betrachter dieser stille Augenblick der Spannung.

ISABEL FRANKE

Biografie

ISABEL FRANKE lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und Bad Soden (Ts.). Geboren und aufgewachsen in Stuttgart, nach dem Abitur Studium der Philosophie, Germanistik, Theater- Film- und Fernsehwissenschaften in München und Frankfurt am Main, Tanz- und Schauspielausbildung.1999 bis 2004 Studium an der Abendschule der Städelschule bei Bernhard Jäger, Nicole van den Plas, Ann Reder und Vroni Schwegler. Parallel zur Arbeit als bildende Künstlerin Schauspielerin in der freien Theaterszene, Dramaturgin bei der Bavaria Film, Filmredakteurin bei der ARD bis 2015. Seit 2002 Gruppen- und Einzelausstellungen. Atelier in den „Heddernheimer Höfen" in Frankfurt am Main.

Ausstellungen 2018

09.04.-23.04. ANS LICHT GEBRACHT, Kommunale Galerie, Mörfelden-Walldorf
06.07.-22.07. VON TISCHEN UND TELLERN, Altes Rathaus Groß-Umstadt
06.09.-29.09. SPURENSUCHE, Haus für Stadtgeschichte, Offenbach

Einzelausstellungen

2017 PENSÉES VISIBLES, Volksbank Dreieich, Neu-Isenburg

2015 HAAR - IN THE DARKROOM OF SHAME AND FEAR, HHH 151, Frankfurt

2014 NEUE ARBEITEN, HHH 151, Frankfurt

2013 FUTURE GAMES, Gallustheater Frankfurt

2011/12 MÄRCHEN VON UNGEHEUERN, Görbelheimer Mühle Friedberg/Hessen

2009/10 TREASURES OF CITY AND MIND, Galerie Artycon, Offenbach

IT'S MAGIC – ZWISCHEN ZEICHNUNG UND COMPUTER, 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main (Duoausstellung)

2008 THRU THE LOOKING-GLASS, Days of Respect, Frankfurt

2007 DER SCHÖNE SCHEIN, GLS Bank Frankfurt

BILDPROJEKTION FÜR HEINZ SAUER/MICHAEL WOLLNY/RADIO STRING QUARTET, 38. Deutsches Jazzfestival Frankfurt „What You See Is What You Hear" (zusammen mit Charlotte McGowan-Griffin)

2006 DÉFORMATION HUMAINE, Gallustheater Frankfurt

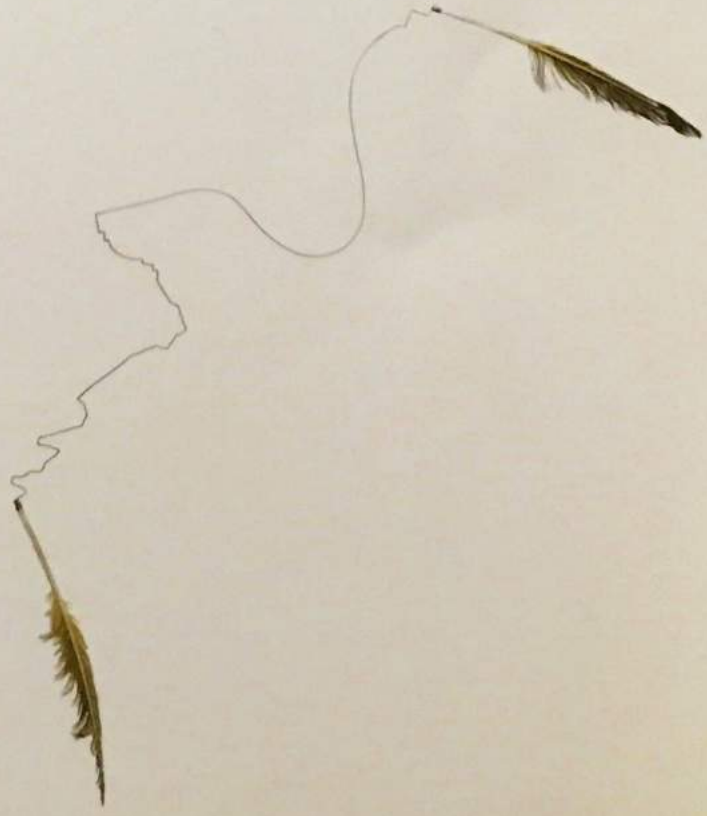
Kontakt:
Mobil 0163 64 13 250
mail@isabelfranke.de

MAINLÄNDER / FÜR DANIEL PHILIPP UND MINNA BATZ (2018)

„Nun ist auf einmal Sinn in der Welt." – Ein Satz, der eine positive, optimistische Weiterführung erwarten lässt. Nicht so bei dem autodidaktischen Philosophen Philipp Batz, der sich in Würdigung seiner Geburtsstadt Offenbach Mainländer nannte und unter diesem Namen auch mit seinem Hauptwerk *„Die Philosophie der Erlösung"* in die Philosophiegeschichte eingegangen ist. Seiner pessimistischen Philosophie, die im Gegensatz zu dem von ihm verehrten Frankfurter Philosophen Schopenhauer, nicht einen „Willen zum Leben", sondern einen *„Willen zum Tode"* annimmt, liegt ein Weltentwurf zugrunde, in dem es nicht darum geht *„...ein Geschlecht von Engeln zu erziehen, das dann immerfort, immerfort existierte, sondern um Erlösung vom Dasein."* Gott als Einheit hat sich durch die Schaffung der Welt, des Universums, in eine Vielheit zersprengt, denn nur so kann er sein eigentliches Ziel erreichen: Das Nichtsein. Den schillernden Begriff der Entropie ein wenig vorwegnehmend statuiert Mainländer: *„Das Gesetz der Schwächung der Kraft ist Weltall-Gesetz. Für die Menschheit heißt es Gesetz des Leidens."* Die Welt als eine Art Selbstzerstörungsprojekt. Beim Blick auf das Weltgeschehen zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht ganz von der Hand zu weisen.

Liest man Mainländer und beschäftigt sich mit seiner Biografie, rückt aber auch unweigerlich der Philosoph in Relation zur Privatperson Philipp Batz mit seiner Familie in den Fokus. Er selbst nahm sich gleich nach Erscheinen seines Hauptwerks am 1. April 1876 mit 34 Jahren das Leben, ebenso wie Jahre davor sein Bruder Daniel und später seine Schwester Minna – eine tragische Reihe von Suiziden.

Die zweiteilige Installation (Kartenedition mit Haiku ist zum Mitnehmen) erinnert an einen Offenbacher, über dessen Werk noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. (Himmlischer) Scheiterhaufen der Geschichte oder Wiederauferstehung...



BORDERLINE (2018)

Die Grenze zwischen Frankfurt und Offenbach – sichtbare Grenze im Kartographischen, unsichtbare Grenze in den Köpfen, mal spielerisch, mal echt, changierend zwischen Rationalität und Irrationalität

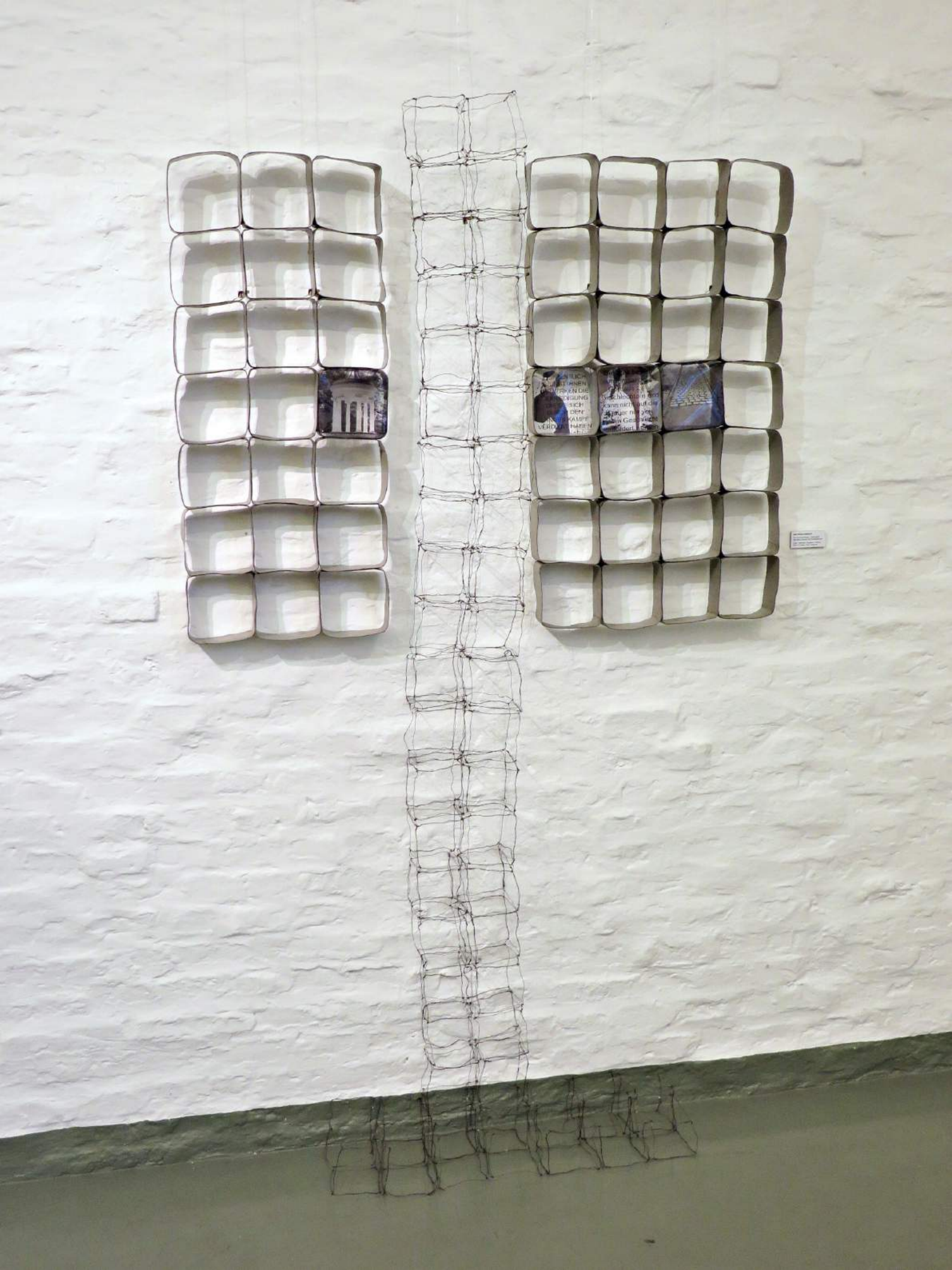
Waltraud Zinßer

Mitglied beim BBK Südhessen
Mitglied bei IAPMA - International Association of Hand Papermakers and Paper Artists

http://werkstattatelier-zinsser.de/
mail: w.zinsser@gmx.de

PFLASTERSTEINE - der Weg der Regina Jonas zur Rabbinerin

Was passiert wenn man sich Zeit nimmt als „Fremder" Offenbach zu erkunden - Spuren sucht. Was bleibt im Blick besonders haften.
Für mich waren es der Büsingpark , die Wege dort, benannt nach Rabbinern Offenbachs, und hier besonders die Wegkreuzung des Regina-Jonas-Wegs, der weltweit ersten Rabbinerin des Judentums und des Dr. Max- Dienemann-Wegs, welcher sie 1935 in Offenbach in Ihrem Amt ordinierte.
Beim Nachlesen bekommt man das Bild einer jungen, Frau aus Berlin vermittelt, die zielstrebig ihren Berufswunsch verfolgt, allen Vorbehalten zum Trotz. Die schließlich 1935 in Offenbach zur ersten Rabbinerin überhaupt ernannt wird und 1944 in Auschwitz ermordet wird.
Ihr Mut, ihre Zielstrebigkeit und das einzige überlieferte Foto von Regina Jonas haben mich zu meiner Arbeit <Pflastersteine > angeregt .
Zum einen in Anlehnung an die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig, aber auch als Symbol für ihren zielstrebig beschrittenen Weg, und drittens auch im Blick auf die örtliche Lage der Wegbeschilderung im Büsing Park, gesäumt von Pflastersteinen, sind 52 Drahtobjekte in Form von Pflastersteinen entstanden, die vertikal, gleich einer Wegbegrenzung, in einer Doppelreihe angeordnet bis zum Boden hinunterführen und linienhafte Schatten werfen .
Sie durchtrennen eine graue, gepflasterte 1 x 1 m-Fläche aus 49 einzelnen Quadraten aus Filzpappe teilweise gestaltet mit Ausschnitten zur Person Regina Jonas, die erinnern wollen, aber auch zu einem Besuch im Büsingpark einladen.



Sonja Schilling-Zimmer

Haus der Stadtgeschichte 2018 – Spurensuche -

Titel der Arbeit: „Spuren“

Offenbach ist voller Historie:

Die Kaiserzeit, der 1. Weltkrieg, der 2. Weltkrieg und die damit verbundene Flüchtlingswelle aus den deutschen Ostgebieten....

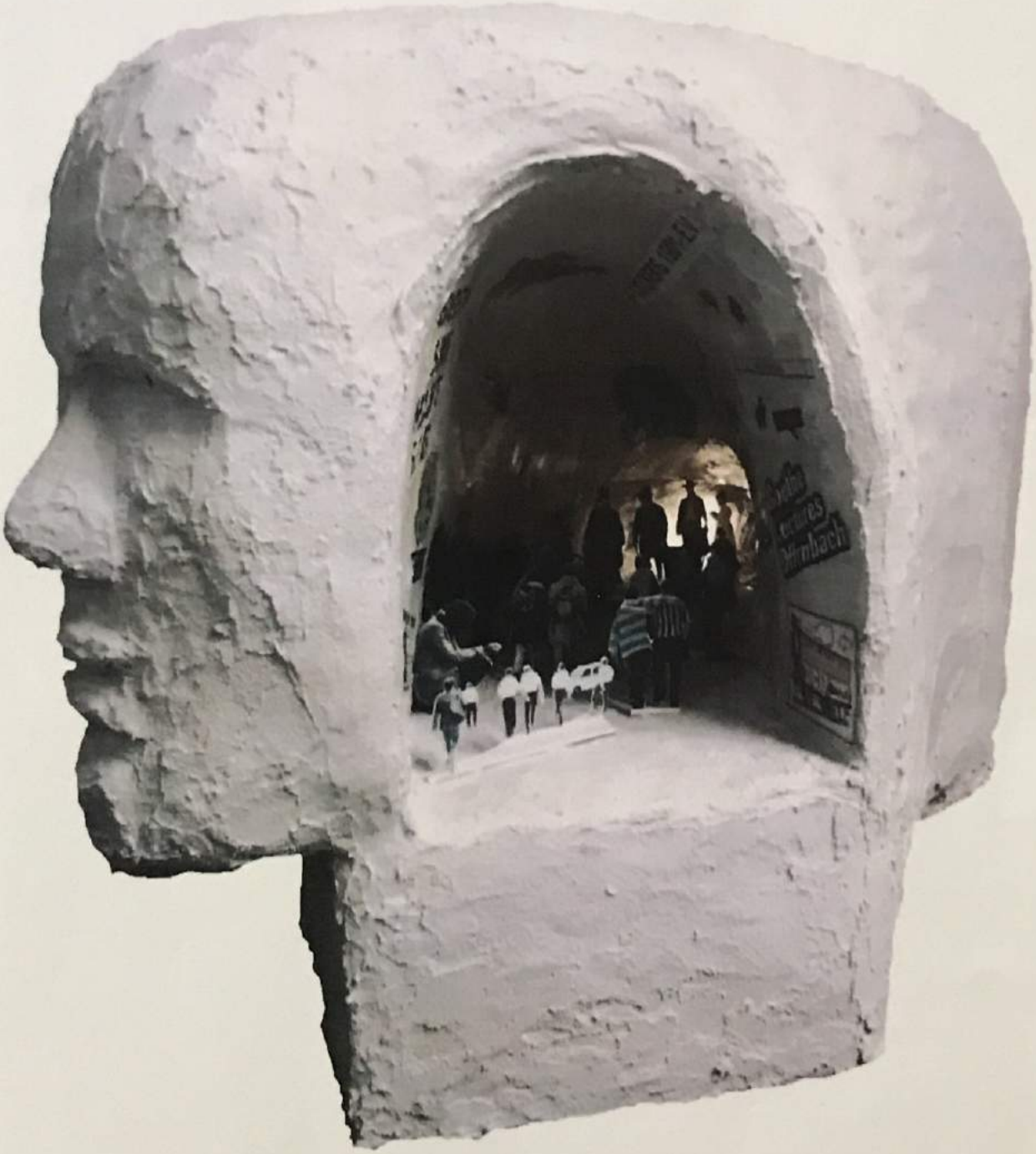
Von der Landwirtschaft und dem Handwerk bis hin zur Industrialisierung und der Digitalisierung....

Oftmals einschneidende Ereignisse, die damit verbundenen menschlichen Schicksale, die die Stadt und ihre Menschen im Wandel der Zeit geprägt und ihre Spuren hinterlassen haben.

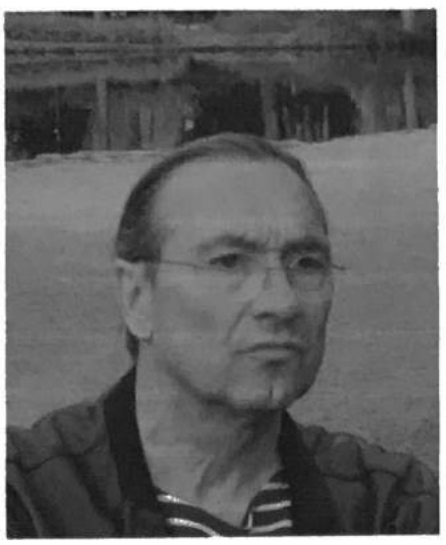
Sichtbare und unsichtbare Spuren, die jeder Zeitabschnitt, jedes Ereignis, jede Generation hinterlassen hat und auf denen wir heute gehen.

Auch die heutige Generation wird ihre Spuren hinterlassen auf denen die, die nach uns kommen gehen werden....

Sonja Schilling-Zimmer



Lothar Steckenreiter



Geboren, wohnhaft im Rodgau, Goldschmied und Bildhauer.

Seit 1985 Ausstellungen mit Skulpturen, Installationen, Schmuck und Bildern.

„Spurensuche“ in Offenbach

die heiß-modellierte Stahl-Skulptur zeigt den Kraftakt

den die Stadt in der jetzigen Zeit leisten muss.

Balance halten:

Die finanziellen Herausforderungen müssen gestemmt werden,

gewachsene Strukturen und neue Veränderungen müssen sich ergänzen,

das kulturelle Miteinander sollte ausgewogen sein.

Lothar.Steckenreiter@t-online.de